

## Guten Morgen, Lübbecke Land

Das Mittagessen beim Griechen in der Bäckerstraße gerät schnell mal zur Philosophen-Runde. Was ja nicht überrascht, denn das alte Hellas ist bekanntlich die Wiege der europäischen Kultur.

Es ging jedenfalls um die Frage, ob der angebotene Ouzo vor dem Essen erfrischt oder müde macht. Der Hinweis des Müllers, in seinem Freundeskreis werde das typische griechische Getränk „Lebenswasser“ genannt, konnte nicht alle überzeugen. Und selbst die Chefin,

die ihn mit dem ausdrücklichen Hinweis „Yamas, Gesundheit“ servierte, erntete freundliche, aber skeptische Blicke.

Vom eisgekühlten Ouzo, der den Müller übrigens hervorragend erfrischte, kam die Runde schnell auf weitere Getränke und deren Wirkung auf Körper und Geist. Irgendwann erreichte das Gespräch einen Alkoholgehalt von über 80 Prozent.

Das war selbst ihm zu viel. Den angebotenen Ouzo nach dem Essen lehnte er dankend ab, der hochgeistige ... **Müller**

## Stadtschule: Beschwerde gegen Kommunalaufsicht

■ **Lübbecke / Minden / Detmold** (tvl). Erhard Zellmer, ehemaliger WL-Fraktionschef, hat eine Fachaufsichtsbeschwerde gegenüber der Kommunalaufsicht des Kreises eingereicht. Dabei geht es um die neue Stadtschule am Wiehenweg, für den die Stadt Lübbecke keinen Bebauungsplan aufgestellt hat. Der Kreis hatte auf Zellmers Anregung hin die Notwendigkeit eines B-Plans überprüft, war jedoch der Argumentation der Lübbecke Verwaltung gefolgt. Die Bezirksregierung als prüfende Behörde bestätigte jetzt auf NW-Anfrage den Eingang der Beschwerde.

## ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

■ **Lübbecke**. Heute, Dienstag, 30. Juli, muss an folgenden Straßen mit Geschwindigkeitskontrollen gerechnet werden: in **Hüllhorst** an der **Löhner und Büttendorfer Straße** und in **Minden** an der **Kutenhauser und Karlstraße**. Die Kreispolizeibehörde weist darauf hin, dass im gesamten Kreisgebiet kurzfristige Radarkontrollen durchgeführt werden.

Infos: [www.polizei.nrw.de/minden-luebecke](http://www.polizei.nrw.de/minden-luebecke)

## Opel-Fans trafen sich in Frotheim

■ **Espelkamp-Frotheim** (KF). Admiral, Ascona, Diplomat, Kadett, Manta – nach einem Jahr Pause hatte der Opel Club Rhenus Frotheim-Hille wieder zu einem Opel-Treffen nach Frotheim eingeladen. Statt bislang 600 oder 700 Fahrzeugen waren in diesem Jahr aber lediglich 50 Opel zu bestaunen. Die Veranstalter waren mit dem Ablauf der drei Tage trotzdem sehr zufrieden.

➤ Seite Espelkamp

## Kritik an Verweigerung des Rederechts

■ **Rahden** (-s/-). Kritische Anmerkungen richten Rahdener Sozialdemokraten an die CDU. Deren Stadtverbandsvorsitzende Bianca Winkelmann habe Bürger um deren Meinung gebeten. Jene Bürger, die sich für die Innenstadt-Entwicklung einsetzen, sei von der CDU aber das Rederecht im Bauausschuss verweigert worden. Deutliche Worte fand der SPD-Ortverein Rahden auch zum Verhalten von CDU-Politikern während der jüngsten Ratsitzung.

➤ Seite Rahden

## Insolvenzverwalter für Gasthaus Blase bestellt

Gutachten liegt Bielefelder Landgericht vor

VON HANS-GÜNTHER MEYER

■ **Lübbecke-Gehlenbeck**. Die Schließung des rund 200 Jahre alten Gehlenbecker Gastronomiebetriebes Blase in Gehlenbeck hat in der Leserschaft großes Bedauern ausgelöst. Viele Jahre war das Gasthaus Blase ein Treffpunkt für Vereine und Gruppen. Es war zudem ein Ort der Geselligkeit, wenn sich die Gäste in der Gaststube beim Feierabendbier über die Neuigkeiten aus Dorf- und Stadtteilen austauschten oder wenn in einem der beiden Säle bei einem Familienfest gegessen, gelacht und getanzt wurde.

Viele Bürger in Lübbecke fra-

gen sich jetzt, wie sich diese Sache weiter entwickeln wird.

Als Insolvenzverwalter ist der Anwalt Marco Kuhlmann vom Lübbecke Standort der überregional operierenden Anwaltssozietät „Kreplin & Partner“ mit Hauptsitz in Düsseldorf bestellt worden. Wie die Lübbecke Kanzlei gestern auf NW-Anfrage erklärte, hat sie ein Gutachten erstellt, das dem Amtsgericht Bielefeld inzwischen vorliegt.

In dem Gutachten empfiehlt der Insolvenzverwalter die Eröffnung des Insolvenzverfahrens zum 1. August 2013. Unklar sei, ob es in dieser Sache zu einem Zwangsversteigerungsverfahren der Gasthaus-Immobilie komme.

Die Volksbank Lübbecke Land ist in diesem Verfahren als ein Hauptgläubiger beteiligt.

Wie Volksbank-Sprecher Christian Spönemann auf Anfrage der *Neuen Westfälischen* betont, ist „die Sache noch ganz frisch“, so dass überhaupt noch nicht abzusehen sei, in welche Richtung sich das Verfahren entwickeln werde.

Die Volksbank Lübbecke Land wartet jetzt auf die Eröffnung des Insolvenzverfahrens und auf Fakten aus dem Verfahren, um Entscheidungen treffen zu können.



Freuen sich über Ansprechpartner: Fadi Ayoub (v.l.), Faizan Ahmad, Amine Nasseh, Gerhard Nottbeck, Diallo Amadru und Ravindrin tauschen sich regelmäßig über Lebenssituation, Probleme und Perspektiven aus. Besuchern werden ganz selbstverständlich Getränke, Kekse und Kaffee angeboten.

FOTO: SONJA ROHLFING

## „Du weißt nicht, was morgen passiert“

Asylbewerber leben zwischen Hoffnung und Ungewissheit – auch im Lübbecke Land

VON SONJA ROHLFING

■ **Lübbecke Land**. Fadi war in seiner Heimat Feuerwehrmann und Fitnesstrainer, Faizan Schweißerei, Malik Auto-mechaniker und Mohamed hat Ingenieurwissenschaften studiert. Jetzt verbringen die jungen Männer ihre Zeit mit Warten – in Stewede, aber es könnte auch in jeder anderen Kommune im Lübbecke Land sein. Sie warten darauf, dass sie die Erlaubnis bekommen zu arbeiten oder den Wohnort zu wechseln. Warten darauf, dass über ihren Asylantrag entschieden wird. „Niemand sorgt sich um dich“, sagt Fadi.

Ein wenig Abwechslung in den tristen Alltag der Flüchtlinge in Wehdem bringt Gerhard Nottbeck aus Westrup. Wenn es seine Zeit erlaubt, besucht der Steweder seine „Jungs“, wie er die Flüchtlinge im Wohnheim in Wehdem freundschaftlich nennt. Dann wird zusammen Kaffee getrunken, geredet oder Gerhard Nottbeck fährt die jungen Männer zum Einkauf. „Ich möchte ihnen das Gefühl geben, da ist jemand, der nicht vom Amt kommt, sondern der einfach nur da ist und ein offenes Ohr für ihre Lebenssituation hat“, erklärt der 59-Jährige, der sich bereits in den 90-er Jahren über den „Grünen Tisch“ in Stewede

um Flüchtlinge gekümmert hat.

„Ich will niemandem zur Last fallen“, sagt Fadi. „Ich möchte arbeiten, mein eigenes Geld verdienen, Steuern zahlen und ein eigenes kleines Grundstück haben“, berichtet der 37-Jährige aus dem Libanon in sicherem Englisch und einigen Worten Deutsch. Stattdessen sitze er seine Zeit ab. Das Wohnheim empfindet er als Gefängnis. „Es gibt keine Privatsphäre. Vier Personen teilen sich ein Zimmer“, erläutert Fadi. „Es ist doch normal, dass man dahin gehen kann, wohin man möchte“, ergänzt Diallo aus Guinea. Für Asylbewerber gilt Residenzpflicht, das heißt sie können den Wohnort nicht wechseln. Eine Arbeit dürfen sie sich unter bestimmten Bedingungen erst nach zwölf Monaten

Aufenthalt suchen.

In der Bevölkerung fühlt sich Diallo als Außenseiter. „Die Leute im Supermarkt gucken“, sagt der Westafrikaner. „Die Menschen wissen die Flüchtlinge nicht einzuordnen und gehen daher selten offen auf sie zu“, erläutert Gerhard Nott-

### In Stewede bleiben will keiner von ihnen

beck. In Stewede bleiben will keiner der jungen Männer. Die meisten haben Verwandte oder Freunde in Bremen, Hannover, Berlin oder sonst wo. „Welche Perspektive Flüchtlinge haben und ob sie hier Fuß fassen, hängt vom Erlernen der deutschen

Sprache und einem Job ab“, erklärt Nottbeck. Aber das sei genau das, wozu Asylbewerber kaum Zugang hätten.

„Du weißt nicht, was morgen passiert“, sagt Diallo und spielt damit auf die ständige Ungewissheit an. Ob ein Asylantrag am Ende Erfolg habe, hänge auch davon ab, wie zahl der Flüchtling dran bleibe und ob er eine günstige politische Situation erwische, merkt Nottbeck an. „Wenn nach zwei Jahren der Antrag abgelehnt wird, hast du Deutschland zu verlassen, aber dann sind längst alle Kontakte zur Heimat abgeschnitten“, betont Diallo.

„Die Menschen haben sich mit Mut aufgemacht und kommen hierher, weil sie darin eine Perspektive sehen“, erklärt Nottbeck. „Die meisten kom-

men als politische Verfolgte, aus Angst vor Folter, sind Flüchtlinge im eigenen Land ohne Lebensperspektive oder sie kommen, um die eigene Familie zu Hause unterstützen zu können.“ Wenn Deutschland diese Menschen nicht haben wolle, solle es klar dazu stehen. „Wenn ein Land aber ein Asylgesetz hat, dann soll es Flüchtlinge auch wie Gäste behandeln“, betont er und gibt zu bedenken: „Auch Deutschen ist in vielen Ländern Asyl gewährt worden.“ Leider stehe das Materielle, nicht nur in Deutschland, immer mehr im Vordergrund und die menschlichen Werte träten immer mehr zurück. „Das ist eine armselige Entwicklung der Gesellschaft“, findet der Familienvater aus Westrup. „Das muss in unserer Gemeinde nicht so sein. Wir haben immer die Möglichkeit, das Menschliche in den Vordergrund zu stellen und dementsprechend unsere Flüchtlinge zu behandeln.“

Sein Eindruck ist, dass die Bestimmungen für Asylsuchende allmählich etwas gelockert werden. „Der demografische Wandel wird der Grund sein, warum Deutschland ein echtes Einwandererland wird“, glaubt er. „Deutschland ist gut“, betont Mohamed und meint damit die wirtschaftliche Stärke des Landes. „Nur das Wetter ist falsch“, ergänzt der 24-jährige Syrer und schmunzelt.

## Ein Dach über dem Kopf ist nicht alles

■ **Stewede**. „Ich kann nachvollziehen, dass die jungen Männer lieber in der Stadt als auf dem platten Land in Stewede leben wollen“, erklärt Werner Bahnemann, Fachbereichsleiter Ordnung und Soziales. „Uns sind in vielem die Hände gebunden“, ergänzt Bürgermeister Gerd Rybak mit Verweis auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen. In Deutschland ankommende Asylsuchende

werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zunächst auf die Länder verteilt. Von dort werden sie nach festgelegtem Schlüssel den Kommunen zugewiesen. Derzeit leben rund 24 junge Männer hauptsächlich aus dem arabischen, asiatischen und afrikanischen Raum in der Gemeinschaftsunterkunft in Wehdem. Neben dem Anspruch auf Unterbringung stehen Asylbewerbern Geld-

leistungen oder Wertgutscheine zu. Dass es damit allein nicht getan ist, dessen sind sich auch Rybak und Bahnemann bewusst. „Es fehlen Gesprächs- und Ansprechpartner vor Ort“, räumen sie ein. Rybak und Bahnemann würden sich freuen, wenn in Stewede weitere Menschen bereit wären, sich wie Gerhard Nottbeck gelegentlich um die Flüchtlinge zu kümmern.

## Stiftung zum Andenken an verunglückte Tochter

Einrichtung Anna-Sophie-Stegkemper soll Kinder und Jugendliche bei künstlerischer und musikalischer Entwicklung unterstützen

■ **Espelkamp** (nw/nibu). Kaum ein Ereignis hat die Menschen im Lübbecke Land in diesem Jahr so sehr bewegt, wie der tragische Verkehrsunfall am 9. Januar in Gestringen. Die 14 Jahre alte Anna Sophie Stegkemper kam dabei ums Leben.

Wer war das Mädchen? Eine Jugendliche, die sich für Kunst und Musik begeistern konnte, die dort viele Begabungen mitbrachte – so beschreibt sie ihre Familie. „Wir möchten Anna Sophie ein Andenken bewahren und möglichst viele Kinder und Jugendliche in ihrer künstlerischen und musikalischen Entwicklung unterstützen“, sagt Familie Stegkemper.

Daher haben sie die Anna-Sophie-Stegkemper-Stiftung ins Leben gerufen, die nun auch formell gegründet ist. Die Verwaltung der Stiftung ist bei der

Volksbank Stiftung angesiedelt und damit in professionellen Händen. Dem Stiftungsrat gehören Katharina Stegkemper, Jens Stegkemper, Ralf Stegkemper, Holger Kleffmann und Klaus Höntsch an.

Die Entscheidung für das Modell Stiftung fiel, um damit eine kontinuierliche Förderung von Gruppen zu ermöglichen. Konkret sollen jeweils die Mittelstufen des Söderblom-Gymnasiums und der Birger-Forell-Realschule in Espelkamp – Anna Sophies ehemalige Schulen – bei Kunst- und Musikprojekten unterstützt werden.

Darüber hinaus gibt es immer wiederkehrende Angebote, die unterstützt werden. Angedacht sind künstlerische und musikalische Workshops, die unter anderem durch Jutta Lange und Henrik Langelahn

durchgeführt werden. Eine zentrale Rolle wird in Zukunft ein altes Fachwerkhäus auf dem Grundstück der Familie Rose-Stegkemper in Vehlage spielen. Es wird zu „Annas Haus“ um-

gebaut und der Stiftung für deren Zwecke zur Verfügung gestellt.

Annas Haus soll für künstlerischen und musikalischen Unterricht genutzt werden. Au-

ßerdem können dort Workshops und Weiterbildungen stattfinden und die Räume sollen als Ausstellungsfläche für Projektarbeiten dienen.

Die Hilfe, die die neue Stiftung bisher bekommen hat, stimmt die Gründer zuversichtlich. „Wir haben in den vergangenen Monaten aus dem ganzen Altkreis Lübbecke Spenden bekommen und damit den finanziellen Grundstein gelegt. Wir bedanken uns bei allen Spendern. Es wäre toll, wenn unsere Stiftungsinitiative viele weitere Menschen bewegt, uns zu unterstützen und damit Kinder und Jugendliche zu fördern“, hofft Familie Stegkemper.

◆ Mehr Informationen zur Stiftung gibt es unter der Internetadresse [www.anna-stegkemper-stiftung.de](http://www.anna-stegkemper-stiftung.de)



Beliebt: Im Gasthaus fühlten sich auch viele Vereine wohl. FOTO: HGM



Der Stiftungsrat vor „Annas Haus“ mit dem Logo der Stiftung und einem von Anna Sophies Bildern: Ralf Stegkemper (v.l.), Holger Kleffmann, Katharina Stegkemper, Jens Stegkemper und Klaus Höntsch.